

Godehard Schramm

"Geschichte als dramatische Familiengeschichte" : zu dem Roman "Die polnische Hochzeit" von Hans-Christian Kirsch

Studia Germanica Gedanensia 14, 304-305

2006

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Geschichte als dramatische Familiengeschichte

Zu dem Roman *Die polnische Hochzeit* von Hans-Christian Kirsch*

Wenn einmal die polnisch-deutschen Beziehungen auf allen Ebenen „ganz gut“ sein werden und Deutsche genauso selbstverständlich nach Polen reisen wie nach Frankreich, dann wird sich herausstellen, daß Polen für uns ein ebenso geist-anregendes Land sein kann wie Frankreich. Dann wird auch deutsche Gegenwartsliteratur in Polen noch präsenter sein.

Ein wichtiger Schritt dorthin – als BrückenbauerBuch – ist der Roman von Hans-Christian Kirsch: *Die Polnische Hochzeit*. Dieser mit Zeichnungen ungewöhnlich illustrierte Roman stammt von dem 1934 in Breslau geborenen Hans-Christian Kirsch, der als ‘Frederik Hetmann’ vor allem mit seinen Märchen-Ausgaben weithin berühmt geworden ist.

Wer nun diese ‘deutsch-polnische’ Hochzeit liest, gerät in eine ‘echte’ Geschichte, die zu Herzen geht. Martin Pelzer, ein welterfahrener Journalist, möchte etwas für seine Enkelin tun, die als aufstrebende Pianistin ein wichtiges Konzert in Krakau geben wird. Unter dem Vorwand, darüber eine Reportage zu schreiben, reist er nach Krakau. Er weiß noch nicht, daß die Enkelin in einen jungen polnischen Dirigenten verliebt ist, in dessen Orchester sie mitspielt. Jan und Judith also..

Als bald geht es, Schlag auf Schlag, in die Geschichte: in die eigene Geschichte. Großvater Martin, überhaupt nicht ‘großväterlich’, begegnet ‘seinen’ eigenen Orten im heutigen Polen. Er findet – wundersames Zeichen – in einem Haus ein längst verloren geglaubtes Kinderbuch; er begegnet einer Polin, die bei dem Wort „Niemcy!” sogleich an die grauenhafte Erschießung eines Jungen in den ukrainischen Wäldern denkt.

‘Geschichte’ wird mit einem Mal dramatische Familiengeschichte: wie sich der Großvater der Pianistin-Enkelin nun der Gegenwart des eigenen Vaters stellt – einem Offizier der deutschen Wehrmacht... Und wie sich der junge Pole Jan seinerseits mit der ‘Last’ seiner Eltern herumschlägt, die während der ‘hoch-kommunistischen’ Zeit im polnischen Innenministerium als hochkarätige Funktionäre gegen die „Aufständischen” der Solidarność tätig waren... Ein hochexplosives Gemisch also – das freilich auch „kathartische” Kräfte freisetzt.

Schließlich findet die geplante deutsch-polnische ‘Hochzeit’ statt – auch weil zuvor erfrischend aufrichtig miteinander gesprochen wird: z.B. auch Über einen „Seitensprung” Jans, vor dem Hintergrund New York. Es ist also nicht nur von Polen und Deutschland die Rede – ‘die’ Welt ist mit dabei.

* *Die polnische Hochzeit*. Roman. Bilder von Thomas Zacharias. Verlag Sankt Michaelsbund. München 2004. 243 S.

Der Leser erlebt einen ständigen Perspektivenwechsel: mal ist er in 'Breslau', mal im heutigen Wrocław; mal im einstigen 'Pertswaldau' und zugleich in Pieszyce. Diese Zeitgleichheit gibt beiden 'Ortszeiten' eine gewisse Ebenbürtigkeit. Es wird ersichtlich, daß sich keiner in 'seiner' Zeit allein 'verschanzen' kann. Liebe also als öffnende und zugleich als Überwindende Kraft. Mit den Orten München, Kraków, Pieszyce, Świdnica, Wrocław/Breslau, Okmiany, Berlin und Frankfurt am Main wird also Deutsch-Polnisches durch Cambridge und New York auf WeltEbene gehoben.

Zwischendurch stößt der Leser auf Texte, die in Schreibmaschinenschrift gesetzt sind: das sind Texte aus den Lebenserinnerungen von Johannes Kirsch, dem Vater des Autors Hans-Christian Kirsch. Durch diese 'Authentische' wird das Wahrhaftige dieses Buches, gleichsam durch eine Collage, zu einem dokumentarischen Bericht, der freilich stets 'dosiert' in das Freie des Romans eingewoben wird.

Überdies lebt dieser Roman von ungemein dichten, also 'realistischen' Dialogszenen. Das 'musikalische' Motiv, das Judith und Jan verbindet, wird durch anspielungsreiche Zeichnungen von Thomas Zacharias illustriert: man stößt auf den 'maskenhaften' General Jaruzelski, auf die Konturen von NS-Soldaten – und dazwischen ganz 'freie' Zeichnungen, die dem Buch 'Dissonantes' und 'Harmonisches' mitgeben.

Dieser 'gründliche' Roman, der sich's nirgendwo 'leicht' macht, wurde 2001 in Kraków, Schweden, New York und in Limburg an der Lahn geschrieben. Ohne je ins 'Sentimentale' abzurutschen, erreicht die Erzählkunst des Autors jenes 'futuristische' Verstehen: weil er verstehen will und weil die Romanfiguren einander antworten können. Als es da einmal 'hart auf hart' geht – ob ein „One night stand“ zum Bruch führen muß-, sagt jemand: „Die Frage ist, was einem ein bestimmter Mensch wert ist, was man ihm verzeihen kann und was nicht...“. So wird diese deutsch-polnische Erzählung zu einem „Hilfsmittel“ für eine Lebensentscheidung.

Godehard Schramm (Nürnberg)

**Agnieszka Katarzyna Haas: *Polskie przekłady Fausta I Goethego*
Próba krytyki i zarys recepcji w Polsce, Gdańsk 2005, 291 S.
(= *Studia Germanica Gedanensia* XII).**

1. Obszerne, niemal trzystustronicowe, systematyczne studium Agnieszki Katarzyny Haas utwierdza czytelnika w przekonaniu, że nadzwyczaj trudno nie